

JOBCENTER IN SIEGBURG

Arbeitsloser drohte mit Säure-Attentat



auf das Siegburger Jobcenter hatte ein Arbeitsloser gedroht und seinen Sachbearbeiter in Todesangst versetzt. Dennoch kam er mit einer milden Strafe davon. (Foto: Bröhl)

Von Ulrike Schödel

Die Nachricht auf dem Anrufbeantworter war anonym und versetzte einen Mitarbeiter des Jobcenters in Siegburg sofort in helle Panik. In der Nacht zum 1. Juli 2013, um 1.04 Uhr, drohte ihm die Stimme.

Die Nachricht auf dem Anrufbeantworter war anonym und versetzte einen Mitarbeiter des Jobcenters in Siegburg sofort in helle Panik. In der Nacht zum 1. Juli 2013, um 1.04 Uhr, drohte ihm die Stimme: „Schau Dir schon mal die Bilder von den Säure- und Brandanschlagsopfern an. So wirst Du auch bald aussehen.“ Sechs Wochen später, am 19. August, meldete sich die Stimme erneut nachts bei dem 45-jährigen Sachbearbeiter des Centers: „Die nächsten Tage ist es soweit, Du wirst Dein Augenlicht verlieren. Säure verträgt sich sehr gut mit der

Netzhaut... Mal sehen, wer zuletzt lacht!“

Der Fall konnte bald aufgeklärt werden, denn die anonyme Stimme war ein langjähriger „Kunde“ des Siegburger Jobcenters: Dem 47-jährigen Sozialhilfeempfänger waren die Bezüge zunächst gekürzt, schließlich sogar komplett gestrichen worden, weil er die „Mitwirkungspflichten verletzt hatte“. Mit anderen Worten: Der arbeitslose Produktionshelfer hatte sich nicht genügend um einen Job gekümmert.

Vor dem Amtsgericht Siegburg jedoch hat der Angeklagte die Drohungen vehement bestritten, obwohl er die Nachrichten sogar über sein Handy abgesetzt hatte. Wegen zweifacher Bedrohung und Beleidigung bekam er schließlich sieben Monate Haft auf Bewährung. Dagegen war der Angeklagte, der seit 2007 ohne Job ist, in Berufung gegangen.

Vor dem Bonner Landgericht hat er jetzt doch noch ein Geständnis abgelegt: Ihm seien die Nerven durchgegangen, räumte er im Prozess erstmals ein, allein der Gedanke, dass er ohne Geld auch noch seine Wohnung verlieren würde, habe ihn zornig gemacht. Berufungsrichter Eugen Schwill nahm dem 47-Jährigen jedoch ab, dass er eher „ein Maulheld“ ist und niemals ein solche Drohung umgesetzt hätte. Aber nach den bösen Anschlägen in letzter Zeit auf Jobcenter-Mitarbeiter, so Schwill, sei es kein Wunder, dass der 45-Jährige um sein Leben gefürchtet hat. Mehrere Wochen war der Mitarbeiter arbeitsunfähig, musste vom Weißen Ring betreut werden und sogar die Dienststelle auf die andere Rheinseite in den Bonner Raum wechseln.

Vier Tage nach Anklage ein neuer Drohbrief

Aber auch an seinem neuen Arbeitsplatz fühlte sich der Sachbearbeiter nicht lange sicher: Vier Tage nach Zustellung der Anklage, legte der 47-Jährige im Januar 2014 noch einmal nach. Er schrieb einen Zettel an die neue Dienststelle, worauf drohend stand: „Wir sehen uns bald.“

Ein Exempel wollte die Bonner Kammer, wie vom Staatsanwalt gefordert, dennoch nicht statuieren

und verurteilte den bislang nicht vorbestraften Angeklagten zu einer milden Geldstrafe von 600 Euro (120 Tagessätze à 5 Euro).

Artikel URL: <http://www.rundschau-online.de/rhein-sieg/jobcenter-in-siegburg-arbeitsloser-drohte-mit-saeure-attentat,15185860,27601676.html>

Copyright © Kölnische Rundschau